

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0075

**LOG Titel:** Das VII. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
2888.

Jearim, und sagten: Die Philister haben die Lade des Herrn wieder gebracht; kommet herab, holet sie hinauf zu euch.

Herr sie mit seinen Plagen schlug; und dieses sey die Ursache gewesen, weswegen man die Bundeslade von einem Orte zum andern geführt habe. So schickten also die Bethsemiter zu den Einwohnern von Kiriath-Jearim, damit sie kommen, und die Lade in ihre Stadt holen möchten: denn sie befürchteten, wenn dieselbe zu Beth-Semes bliebe: so möchten noch mehr Menschen sterben. Patrick.

21. Da sendeten sie Boten 2c. Die Stadt Kiriath-Jearim lag auf einem Berge. Deswegen bathen die Bethsemiter die Einwohner derselben, daß sie herab kommen möchten. Weil dieses auch ein fester Platz war: so hielten sie dafür, daß die Bundeslade daselbst sicher seyn würde, wenn der Feind einen neuen Einfall thun sollte. Man lese von dieser Stadt Jos. 15, 9. 60. c. 18, 14. wo sie auch Kiriath-Baal genennet wird, und 2 Sam. 6, 2. 1 Chron. 13, 6. wo man sie Baalah, oder Baal-Juda, genennet findet. Patrick. Die Bethsemiter sendeten nach Kiriath-Jearim, entweder, weil dieser Ort nicht weit

von ihnen lag, und die Bundeslade gar bald dahin gebracht werden konnte, welches sie auch vornehmlich verlangten; oder, weil diese Stadt einiger maßen ansehnlich, und besetzt, war, und auch weiter von dem Gebirge der Philister entfernt lag; weswegen auch die Bundeslade daselbst, vermuthlich, wider alle neue Unternehmungen dieser Feinde sicherer seyn, und von den Israeliten bequemer besucht werden konnte, welche gewiß häufiger, und mit mehrerer Freiheit, an einen solchen Ort, als nach Beth-Semes, kommen konnten, welches an den feindlichen Gränzen lag. Drittens glaubten sie vielleicht, daß die Einwohner in Kiriath-Jearim die Bundeslade mit Freuden annehmen würden, weil sie gottesfürchtig, und eifrig in ihrem Gottesdienste, waren. Endlich lag auch die Stadt an der Straß nach Silo, wo sich die Bundeslade sonst befunden hatte; und sie konnten leichtlich glauben, daß dieselbe, so weit die Straß gieng, an verschiedene Stübplätze, wovon dieses einer war, gebracht werden müßte. Polus.

## Das VII. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Die Abholung der Bundeslade nach Kiriath-Jearim. v. 1. II. Wie Samuel sein Richteramt antritt, und Vorbereitungen zur Erlösung der Israeliten machet. v. 2-6. III. Wie Gott, dessen Gnade Samuel durch Opfer und Gebete erlangt, die Philister erschreckt, und vor Israel schlägt; weswegen auch Samuel ein Denkzeichen aufriehret. v. 7-12. IV. Die glücklichen Folgen davon. v. 13. 14. V. Wie Samuel das Volk, sein ganzes Leben hindurch, an verschiedenen Orten gerichtet hat. v. 15-17.

**D**a kamen die Männer von Kiriath-Jearim, und holten die Lade des Herrn herauf; und sie brachten sie in das Haus Abinadabs, auf dem Hügel; und sie heiligten  
v. 1. Ps. 78, 66. 2 Sam. 6, 4. seinem

21. Da kamen die Männer von Kiriath-Jearim. Sie nahmen die Botschaft der Bethsemiter freudig an, und hielten dieses, daß sie die Bundeslade beherbergten, für so wenig gefährlich, daß sie solches vielmehr als einen großen Segen an sahen, und die Bundeslade bis auf die Zeit der Regierung Davids bey sich behielten. Patrick. Die Einwohner in Kiriath-Jearim nahmen den Antrag der Bethsemiter freudig an: denn sie erwogen weißlich, daß das große Unglück, welches den Bethsemitern begegnet war, nicht auf die Bundeslade geschoben werden müsse: sondern auf ihre eigene Sorglosigkeit, Unehrelichkeit, und Vermessenheit, da sie in die Bundeslade gesehen hatten. Dieser Ort wird sonst auch Baalah, und Kiriath-Baal, genennet, wie man aus Jos. 15, 9. 60. c. 18, 14. 1 Chron. 13, 6. 7. deutlich sehen kann. Polus.

Und holten die Lade des Herrn herauf. Das ist, sie ließen sie heraufholen; nämlich durch die hiezu bestimmten Priester, welche sie leichtlich bekommen

konnten, und ohnfehlbar darum ersucht haben; vornehmlich deswegen, weil sie nur noch vor kurzem gesehen hatten, wie gefährlich es war, die Befehle Gottes, in Ansehung dieser Sachen zu übertreten. In der Schrift wird gemeinlich gesagt, daß Menschen dasjenige thun, welches sie andern anbefehlen, oder welches sie von andern ausführen lassen. Polus.

Und sie brachten sie in das Haus Abinadabs, auf dem Hügel. Vermuthlich auf den höchsten Ort in der Stadt; wie David nachgehens die Bundeslade auf den Berg Zion gebracht hat. Patrick. Auf diesen Hügel wurde die Bundeslade gebracht, so wol weil derselbe am meisten besetzt war, und die Bundeslade folglich daselbst am sichersten seyn konnte; als auch, weil sie daselbst, als auf einer Höhe, von vielen Personen, und zwar in einer guten Entfernung, gesehen werden konnte. Damals war dieses sehr bequem, weil man, bey dem Bethen, das Angesicht nach der Bundeslade zu seyrete, Ps. 28, 2. 138, 2. Dan. 6, 11. Aus eben dem Grunde hat David sie nachgehends auf den

seinen Sohn, Eleasar, daß er die Lade des Herrn bewahrete. 2. Und es geschah, von dem Tage an, daß die Lade des Herrn zu Kirjath-Jearim blieb; und die Tage wurden

vor Christi Geb. 1116.

den Berg Sion gestellet. Einige verstehen durch das Wort, welches durch Hügel übersezt ist, Gibeon. Aber Gibeon lag in dem Stamme Benjamin, Jos. 18, 28. Richt. 19, 14. und dieses Kirjath-Jearim lag in dem Stamme Juda, 1 Chron. 13, 6, 7. <sup>692</sup> Polus. Es wird hier gefragt, warum die Bundeslade, da sie aus den Händen der Philister gekommen ist, nicht wiederum nach Silo gebracht worden ist, woher sie gekommen war, und wo sich die Stifftshütte noch befand? Die Antwort ist, weil der Herr ein gerechtes Mißvergnügen über Silo, und einen Absehn davor hegete, weil daselbst sein Dienst so schändlich verunheiligt, und so erschreckliche Gottlosigkeit verübet worden war. Daher verließ er die Stifftshütte zu Silo, das Gesetz, welches er zu einer Wohnung unter den Menschen gesetzt hatte, Ps. 78, 60. Er wollte nicht geschehen lassen, daß seine Bundeslade wieder an diesen unheiligen Ort zurücke kehren sollte; sondern er trennete sie von seiner Stifftshütte, welche daselbst stand. Und so ist diese Stifftshütte auch immerdar von der Bundeslade getrennet geblieben: denn David bereitete dafür ein neues Gesetz, 1 Chron. 15, 1. c. 16, 1. u). Man lese Jer. 7, 12, 14. Geheißl. der Gottesgel.

n) Siehe Patrick unten, und Polus über v. 2.

Und sie heiligten ... Eleasar. Dieses bedeutet nicht, daß sie ihn, wie einige wollen, zu einem Leviten, oder Priester, machten. Solche Personen wurden in Israel nicht gemacht: sondern geboren; und seit der ersten Einsezung der Priester und Leviten ist niemand aus einem andern Stamme, oder aus einem andern Geschlechte, zu solchen Bedienungen berufen worden. Es wird dadurch vielmehr angedeutet, daß sie den Eleasar dazu geweiht und abgesondert haben; (als welche Bedeutung dieses Wort manchmal hat;) daß er sich mit Bewahrung der Stifftshütte beschäftigen sollte. Polus.

Seinen Sohn. Diesen erwählete man lieber, als seinen Vater Abinadab, weil er jünger, und stärker war, und vermuthlich keine häuslichen Sorgen hatte, die ihn in diesem Werke verhindert, oder davon abgezogen haben sollten; oder vielleicht hat er sich mehr durch seine Weisheit und Gottesfurcht hervorgethan. Polus.

Daß er die Lade des Herrn bewahrete. Das ist, den Ort rein und sauber hielt, wo sie stand, und zusah, daß sich ihr niemand näherte, oder sie anrührte, außer solche, die Gott dazu berufen hatte, und die es zu thun befugt waren. Polus. Die Bewahrung der Bundeslade gehörte zu dem Amte der Leviten. Abinadab muß also nothwendig aus diesem Stamme gewesen seyn: denn sonst hätte er seinen Sohn nicht zur Bewahrung der Bundeslade heiligen, das ist, absondern, oder feyerlich ernennen können; daß er nämlich dabey bleiben, und Achtung geben sollte, daß nichts ungebührliches an derselben vorgenommen würde: wie auch, um sie zu bewachen, und wider alle Gewalt zu beschirmen. Fraget man, warum die Bundeslade nicht nach Silo, wo sie sonst war, abgeführt worden ist: so dienet zur Antwort, daß die Philister diesen Ort verwüestet hatten, und daß die Stifftshütte, nach dem Tode des Eli, von Silo nach Nob verführt worden, und daselbst bis auf den Tod Samuels geblieben ist. Hernach wurde sie ferner nach Gibeon gebracht: und hier blieb sie fünfzig Jahr lang, wie der Verfasser des Seder-Clam Rabba meldet. Diese ganze Zeit über blieb die Bundeslade zu Kirjath-Jearim, bis David sie endlich in das Haus Obbedoms, und nachgehends in seine eigene Stadt, brachte. Allein auch damals ist die Stifftshütte noch zu Gibeon geblieben, bis der Tempel Salomons vollendet war, 1 Chron. 16, 39. 2 Chron. 1, 3. wo man findet, daß Salomon, nach dem Tode seines Vaters, zu Gibeon geopfert hat, weil die Stifftshütte daselbst war. Patr.

V. 2. Und es geschah, ... daß die Lade ... zu Kirjath-Jearim blieb. Sie blieb daselbst, und wurde nicht wieder nach Silo geführt, wo sie sonst gewesen war; endlich deswegen, weil Silo, bey der Wegführung der Bundeslade, von den Philistern verwüestet worden war; wie man aus dieser Geschichte, wenn man sie mit Jer. 7, 12, 14. und 26, 6, 9. vergleicht, einigermaßen schließen kann; oder auch, weil Gott hierdurch die Gottlosigkeit entweder dieses einzigen Ortes, oder des ganzen Volkes Israel bestrafen wollte, daß er seine Bundeslade an einem kleinen und unberühmten Orte bleiben ließ, und zwar harte an dem Lande der Philister, wohin das ganze Volk nicht kommen durfte, oder sicher kommen konnte <sup>693</sup>. Polus.

Und

(692) Daß aber in dem Stamme Juda auch ein Ort dieses Namens gewesen, erhellet aus Jos. 15, 57, 60. Und da bey der nachmaligen Abholung der Bundeslade aus dem Hause Abinadabs beydes gesagt wird, daß sie zu Kirjath-Jearim, und daß sie zu Gibeon abgeholt worden, 1 Chron. 13, 6, 7. vergl. mit 2 Sam. 6, 2, 3, 4. so muß wohl unfehlbar das eine die Stadt, und das andere die Vorstadt gewesen seyn.

(693) Die Vergleichung dieses Urtheils mit dem, was Polus zu dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels angemerkt, überlassen wir dem Leser.

Jahr  
der Welt  
2908.

vervielfältiget, und es wurden zwanzig Jahre; und das ganze Haus Israel klagte dem Herrn nach. 3. Da sprach Samuel zu dem ganzen Hause Israel, und sagte: Wenn ihr euch mit eurem ganzen Herzen zu dem Herrn bekehret: so thut die fremden Götter aus

v. 3. Jos. 24, 14. 23. Richt. 2, 13. 5 Mos. 6, 13. c. 10, 20. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8.

eurer

... Und es wurden zwanzig Jahre. Dieses muß man nicht so verstehen, als ob solches die ganze Zeit gewesen sey, so lange die Bundeslade zu Kiriath-Jearim geblieben ist. Denn sie blieb daselbst, wie ich oben angemerket habe, bis auf die Zeiten Davids, 2 Sam. 6, 3. das ist, ungefähr sechs und vierzig Jahre lang. Diese Worte zielen also auf dasjenige, was in dem Texte folget. **Patrick.** Der heil. Schriftsteller sagt nicht, daß diese zwanzig Jahre die ganze Zeit ausmachten, so lange die Bundeslade hier geblieben ist: denn sie war hier von der Zeit Eli an, bis auf die Regierung Davids, 2 Sam. 6, 21. welches eine Zeit von vierzig Jahren beträgt, Apostelg. 13, 21. Seine Meynung ist vielmehr, daß so viel Zeit verlossen ist, ehe die Israeliten über ihre Sünden, und über ihr Elend betrübt wurden; das ist, ehe sie Gott nachklagten, wie hernach folget. **Polus.**

Und das ganze Haus Israel klagte dem Herrn nach. Sie beklagten sich bey Gott über seinen Verzug, und über seine langwierige Entfernung von ihnen, und batthen ihn, daß er wieder zu ihnen kehren, und ihnen gnädig seyn möchte. **Polus.** Diese Worte könnte man, mit dem D. Lightfoot x) lieber so übersetzen: da klagte das ganze Haus Israel dem Herrn nach. Die Abgötterey war bey ihnen so tief eingewurzelt, daß ihnen weder der Verlust der Bundeslade, noch der Tod so vieler Israeliten, zu Herzen gieng: sondern es verliefen zwanzig Jahre, ehe sie an die Bundeslade gedachten, oder sich darum bekümmerten. Hernach erwachten sie erst, um einigermaßen ihre Pflicht in Acht zu nehmen, die Gnade Gottes zu suchen, und ihren Abfall von ihm zu beklagen. Eine von den Ursachen, weswegen die Israeliten sich nicht viel um die Bundeslade bekümmerten, war vielleicht diese, weil sie sich tho auf den Gränzen des Landes der Philister befand, vor denen sie sich fürchteten. Dieses ist die Meynung Abarbanel's. Einige glauben zwar, daß die Israeliten von dem Tage an, da die Bundeslade nach Kiriath-Jearim gekommen war, angefangen haben, ihre Sünden zu

beweinen, und sich zu Gott zu bekehren, weil sie von den Wunderwerken gehöret hatten, die in dem Lande der Philister geschehen waren. **Patrick.** Abarbanel will aber diese Meynung nicht billigen: sondern behauptet, ihr Klagen habe sich damals angefangen, da die Bundeslade zwanzig Jahre lang an diesem Orte gewesen war: nachgehends sey aber dieselbe noch viel länger, als zwanzig Jahre, daselbst geblieben <sup>694</sup>. **Patrick.**

x) In locum, et in Act. 3, 24. p. 758.

W. 3. Da sprach Samuel zu dem ganzen Hause Israel. Das sich entweder an einem feyerlichen Feste versammelt hatte, oder von ihm zusammen berufen worden war: denn nach dem Tode Eli hatte er angefangen, Israel zu richten. **Patrick.** Samuel sprach dieses zu den Oberhäuptern, imgleichen zu dem Volke, wenn er auf seinen Reisen, deren im 16. Verse gedacht wird, Gelegenheit dazu fand. Alsdenn verwaltete er nicht nur sein Richteramt: sondern vermahnete auch das Volk zugleich zur Bekehrung <sup>695</sup>. **Polus.**

Wenn ihr euch ... zu dem Herrn bekehret. Wenn ihr dasjenige thut, was ihr vergebet, wenn ihr beschlossen habet, aufrichtig in demjenigen fortzufahren, was ihr schonet angefangen zu haben. **Patrick.** Hieraus erhellet, daß die Bestrafungen, der Unterdrückung, und die Vorstellungen Samuels, da er den Israeliten ihre Sünden, und die Gefahr, welcher sie ausgesetzt wären, vorhielt, ihre Herzen gerührt haben; sie fiengen nunmehr an, Reue von sich spüren zu lassen, und die Gnade Gottes zu suchen. Hierauf ermahnete er sie zu dem folgenden Zeichen ihrer Aufrichtigkeit. **Patrick.**

So thut die fremden Götter aus eurer Mitte hinweg. Aus euren Häusern; worinnen einige solche Götzen hatten, und sie anbetheten; und aus euren Herzen und Neigungen, worinn sie bey vielen von euch noch tief eingewurzelt sind. **Polus.**

Auch die Astaroth. Das ist, besonders und vornehmlich die Astaroth. Samuel gedenket dieses Götzen

(694) Alles was hier gesagt wird, beruhet darauf, daß angenommen wird, es wären diese feyerlichen Klagen eigentlich über die lange Entfernung der Bundeslade erloschen worden: welches aber mancher Schwierigkeit unterworfen ist, zumal da sie solche von Kiriath-Jearim eben so wohl an einen sichern Ort hätten bringen können, als sie solche von Beth-Semes dahin gebracht hatten. Vergleichet man aber das Nachfolgende mit dieser Nachricht, so ist viel wahrscheinlicher, daß die fortgesetzten und erneuerten Bedrängnisse der Philister, zu solcher Klage Anlaß gegeben. Der Ausdruck: sie klageten dem Herrn nach, ist hier nicht ohne Nachdruck, und zeigt theils an Seiten Gottes eine mehrere Entfernung von ihnen, theils an Seiten der Israeliten eine ernstliche Sehnsucht nach seiner Hülfe, und eifriges Anhalten um dieselbe, an. Siehe Matth. 17, 22. u. f.

(695) Ob er wohl dieses auch nicht unterlassen haben mag, so erfordern doch die Ausdrücke des Textes vielmehr das anzunehmen, was die vorhergehende Anmerkung **Patrick's** vermuthet.

eurer Mitte hinweg, auch die Astaroth; und richtet euer Herz zu dem Herrn, und dienet ihm allein, so wird er euch aus der Hand der Philister reifen. 4. Die Kinder Israel thaten nun die Baalim, und die Astaroth weg, und sie dienten dem Herrn allein. 5. Ferner sprach Samuel: Versammet das ganze Israel nach Mizpa; und ich will den Herrn für euch bitten. 6. Und sie wurden zu Mizpa versammet; und sie schöpften

Vor  
Christi Geb.  
1096.

v. 4. Richt. 10, 16.

Wasser, ken als eines solchen, den die Israeliten, und andere benachbarte Völker, vornehmlich gekhret hatten. Man lese Richt. 2, 13. **Polus.** Ich glaube, daß, durch die fremden Götter die Baalim gemeynet werden, welche man oftmals den Astaroth beygefüget findet, wie auch hier, und v. 4. wo erzählt wird, wie das Volk dieser Vermahnung gehorchet habe. Man lese ferner die Erklärung über Richt. 2, 12. 13. 17. c. 3. 7. und c. 8, 13. **Patrick.**

Und richtet, oder bereitet, euer Herz zu dem Herrn. Reiniget es von allen Sünden, sonderlich von der Neigung zu andern Göttern. Oder: richtet eure Herzen; d. i. wenn eure Herzen von den Götzen los gemacht sind: so richtet dieselben zu dem Herrn, und nicht zu andern Götzen, oder Eitelkeiten. **Polus, Patrick.**

Und dienet ihm allein. Welches auch, nach dem 4. Verse, geschehen ist. **Patrick.**

So wird er euch aus der Hand der Philister reifen; oder: alsdenn wird er euch aus der Hand der Philister reifen. Welche sie nun schon vierzig Jahre lang, bald mehr, bald weniger gedrückt hatten. Unter diesen Bedingungen kömmt ihr solches sicherlich erwarten. **Polus, Patrick.**

B. 4. Die Kinder Israel thaten nun die Baalim und die Astaroth weg. Ich nehme an, daß nunmehr eine allgemeine Verbesserung in dem Gottesdienste vorgenommen worden ist. **Patrick.** Das eine von diesen Worten ist männliches, und das andere weibliches Geschlechts; und beyde stehen in der mehrern Zahl. Dadurch wird angezeigt, daß sie alle heidnische Götzen, von was für Geschlecht oder Ansehen sie auch seyn mochten, weggethan haben. **Gesells. der Gottesgel.**

Und sie dienten dem Herrn allein. Obschon die Israeliten, auf die Vermahnung Samuels, überhaupt beschloffen, alle ihre Götzen wegzuthun: so thaten sie doch solches mit keinem vollkommenen Herzen: sondern es blieben noch viele Denkmale der Abgötterey und des Aberglaubens bey ihnen übrig. Daher erfüllte der Herr seine Verheißung, die durch Samuel geschehen war, nur zum Theil <sup>699</sup>, und machte zu ihrer Erlösung, unter Sammel und Saul, nur erst den Anfang. Nachdem aber, unter der Regierung Davids, die Kirchenverbesserung vollendet, die

Abgötterey gänzlich abgeschaffet, und der reine Dienst des einigen Gottes vollkommen befestiget war; so gefiel es Gott auch, seine Verheißung vollkommen zu erfüllen, und die Israeliten völlig zu erlösen. Er befreiete sie nicht nur von der Unterdrückung und Dienftbarkeit: sondern gab ihnen auch verschiedene herrliche Siege, und machte sie zu Herren über ihre Feinde. **Gesells. der Gottesgel.**

... Versammet das ganze Israel nach Mizpa. Dieses war der Ort, wo sie sonst, bey besondern Gelegenheiten, zusammen zu kommen pflegten. Man lese die Erklärung über Richt. 20, 1. **Patrick.** Durch dieses Mizpa verstehe man nicht die Stadt dieses Namens, jenseit des Jordans, wovon man Richt. 11, 11. 29. liest: sondern ein anderes Mizpa in Canaan, wo das Volk sich zu versamlen pflegte, Richt. 20, 1. 1 Sam. 10, 17. **Polus.** Samuel berief alle Israeliten dahin, damit sie, wenn sie zusammen gekommen wären, den so schändlich gebrochenen Bund Gottes wiederum erneuern möchten. Sie sollten sich durch Fasten und Beten, in Demuth mit einander vereinigen, und um Barmherzigkeit, Vergebung ihrer Sünden, Wiederkehrung der göttlichen Gnade, und Bestand und Erlösung auf die gegenwärtigen und künftigen Zeiten bitten. Sie sollten auch, wenn sie sich, durch solche gottesdienstliche Pflichten, mit dem Herrn versöhnet haben würden, sich mit einander wegen der Mittel berathschlagen, wodurch sie sich am besten aus der Dienftbarkeit der Philister befreyen könnten. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 6. ... Und sie schöpften Wasser, und gossen es zc. Einige meinen, das Schöpfen und Ausgießen des Wassers sey eine geselliche Feyerlichkeit gewesen, wodurch die Abwaschung der Sünden angedeutet worden wäre. Andere wollen, dieses habe zum Zeichen ihrer tiefen Erniedrigung gedienet, wodurch sie zu erkennen gaben, sie wären, wie sie glaubeten, in einen solchen elenden und verzweifelten Zustand versunken, wie Wasser, welches, wenn es auf die Erde ausgegossen ist, nicht wieder zusammen gebracht werden kann, 2 Sam. 14, 14. es wäre denn, daß der Herr allein sie, nach seiner Barmherzigkeit, und durch seine allmächtige Kraft, aus ihrem kläglichen Zustande erlösen wollte. Weil man aber von solcher Feyerlichkeit in dem Gesetze nichts liest, und auch nicht fin-

(699) Die Besserung der Israeliten wird v. 4. mit solchen Worten beschrieben, welche dergleichen Beybehaltung abgöttischer Gräucl wohl nicht von ihnen glauben lassen: und die Verheißung, welche ihnen v. 3. gethan worden, wurde vermöge dessen, was v. 13. 14. folget, gewiß vollständig genug erfüllt.

Jahr  
der Welt  
2908.

Wasser, und gossen es vor dem Angesichte des Herrn aus; und sie fasteten an demselben Tage, und sprachen daselbst: Wir haben wider den Herrn gesündigt. Also richtete

Es findet, daß sie zuvor, oder hernach, gebräuchlich gewesen wäre: so halten wir dieses lieber für einen verzerrten Ausdruck, oder für eine Hyperbole, wodurch die große Menge Thränen ausgedrückt werden soll, welche das Volk, an diesem Tage der Erniedrigung, wegen seiner Sünden, vergossen hat. Diese Thränen flossen sehr häufig aus der Quelle eines zerbrochenen Herzens, und eines zerknirschten Geistes. Sie bezeugten dadurch ihre ungeschminkte Bekehrung, und ihren vollkommenen Entschluß, daß sie niemals zu ihrem vorigen Aberglauben, und zu ihrer vorigen Abgötterey, zurück kehren: sondern sich hinfort gänzlich dem Dienste Gottes weihen wollten. Dergleichen Ausdrücke findet man auch Hiob 16, 20. Ps. 6, 7. Ps. 42, 4. 119, 136. Jer. 9, 1. Klagl. 2, 18.

Vor dem Angesichte des Herrn, bedeutet nicht, daß dieses vor der Bundeslade, als dem Zeichen der göttlichen Gegenwart, geschehen ist; denn diese war zu Kirjath-Jearim: sondern daß sie sich, durch Thränen, Fasten und Bethen, vor dem allsehenden Gott gedemüthiget haben, der allem bei seinem Volke zugegen ist, wenn es auf eine solche Weise zusammen kömmt, Matth. 18, 20. Gesell. der Gottessgel. Dieses Schöpfen und Ausgießen des Wassers kann, erstlich, auf eine verblümete Art geschehen seyn, daß nämlich die Israeliten aus ihren Herzen so viele Thränen schöpften, und zu ihren Augen herausfließen ließen, als ob es ganze Wasserströme wären: denn solche Beschreibungen einer büßfertigen Reue sind in der Schrift nicht ungewöhnlich, wie man aus Ps. 6, 7. 119, 136. Jer. 9, 1. Klagl. 3, 48. sehen kann. Zweytens, kann solches in eigentlichem Verstande, und in der That, geschehen seyn. Denn erstlich wird gesagt, daß sie Wasser geschöpft; und hernach, daß sie es ausgegossen haben. Dieses schickt sich auch gut zu der Beschaffenheit der damaligen Zeiten, da solche Gebräuche sehr gemein waren. Diese Feyerlichkeit scheint gebietet zu haben 1) zu einem Reinigungsmittel; nämlich daß sie, durch solches Waschen, ihre Unreinigkeit erkennen, und sich daher auf eine solche Weise, wie in dem Gesetze gebothen wurde, reinigen. Allein dieses scheint nicht sehr wahrscheinlich zu seyn: denn es wird hier nur davon geredet, daß sie Wasser geschöpft, und es vor dem Angesichte des Herrn ausgegossen haben: nicht aber, daß sie sich damit gewaschen haben. Hernach war auch weder die Zeit, noch der Ort, hiezu bequem, daß sie sich, bey dieser allgemeinen Zusammenkunft, also hätten reinigen sollen. 2) Zu einem äußerlichen Zeichen, wodurch sie sowohl ihre große Unreinigkeit zu erkennen gaben, und bekamen; als auch dieses, wie nöthig es wäre, daß sie mit dem Geiste und der Gnade Gottes, und mit dem Blute des Bundes, gewaschen würden; welche

Dinge vielmal durch das Wasser abgebildet werden; wie auch, um ihr aufrichtiges Verlangen anzuzeigen, ihre Herzen, in wahrer Buße, vor dem Herrn auszuliefern, und sich von aller Unreinigkeit an Fleisch und Geiste zu reinigen. Daß dieses vor dem Angesichte des Herrn geschehe, bedeutet, daß es in der öffentlichen Versammlung geschehen ist, wo Gott, wie oben angemerket worden ist, auf eine besondere Weise zugegen war. Polus. Weil der hier gemeldete Tag ein Tag der Erniedrigung, des Fastens, und des Bethens, gewesen ist; wie aus dem letztern Theile unserer Worte erhellet: so haben die Ausleger gemeinlich den ersten Theil derselben, der von dem Schöpfen und Ausgießen des Wassers handelt, so erklärt, als ob er auf eben dieselben Sachen zielete. Einige meynen, mit dem Targum, durch das Ausgießen des Wassers müsse man die Thränen der Bessenen verstehen, die von dem Grunde ihrer Herzen heraufgeholt, und, vor dem Angesichte Gottes zu ihren Augen ausgegossen wurden. Andere glauben, daß sie ihre Leiber mit Wasser gewaschen haben, um die Reinigung ihrer Seele von der Befleckung der Sünde anzudeuten. Noch andere sind der Meynung, die auch Bochart für die wahrscheinlichste hält, daß dieses Wasser als ein Zeichen, daß die Sünden des Volkes vergeben wären, auf die Erde ausgegossen worden sey. Sie wünschten, und hoffeten, daß daran so wenig mehr gedacht werden würde, als man das Wasser, welches auf die Erde ausgegossen worden ist, hernach noch sehen kann. Darauf soll von Zophar, Hiob 11, 16. gezelet werden. Man findet aber nirgends, daß unter den Jüden, in den alten oder neuern Zeiten, eine solche Feyerlichkeit gewöhnlich gewesen ist. Daher scheint die Vermuthung des Fortunatus Scacchus y) vernünftiger zu seyn, daß nämlich dieses Wasser ausgegossen worden ist, um die Erde zu reinigen, weil man einen Altar daselbst aufrichtete, und auf demselben opfern wollte, damit dieser Altar nicht auf einem unreinen Plage stehen möchte. Hey dem allen aber halte ich die Erklärung für viel gegründeter, welche Constantin l'Empereur z) von diesen Worten giebt. Dieser gelehrte Mann übersetzet dieselben also: sie schöpften Wasser etc. postquam ieimarunt, nachdem sie an demselben Tage gefastet hatten. Er meynt, daß die Israeliten nachdem sie gefastet, und ihre Sünden bekannt hatten, dieses Wasser zum Zeichen der Freude ausgegossen haben, wie sie am Laubhüttenfeste zu thun gewohnt waren. Er glaubet, daß die Worte Jes. 12, 3. darauf zielen, wo der Prophet die Freude zu den Zeiten des Mesias verkündigt, und spricht: ihr werdet mit Freuden aus den Quellen des Heils Wasser schöpfen. Hiermit soll er auf einen bekannten Gebrauch unter den Israeliten

Samuel die Kinder Israel zu Mizpa.

7. Da die Philister höreten, daß die Kinder Israel sich zu Mizpa versammelt hatten: so kamen die Obersten der Philister herauf wider Israel. Da die Kinder Israel dieses höreten: so fürchteten sie sich vor dem Angesichte der Philister.

Vor Christi Geb. 1096.

8. Und die Kinder Israel sprachen zu Samuel: Schweige nicht unsert wegen, daß du nicht zu dem Herrn, unserm Gott, rufen solltest, damit er uns aus der Hand

vaeliten zur Zeit des Laubhüttenfestes zielen; und darauf soll auch der Heiland, Joh. 7, 37, 38. gesehen haben. In der That ist auch diese Erklärung sehr gegründet, weil Samuel dem Volke gleich zuvor versprochen hatte, daß der Herr dasselbe, wenn es sich von Herzen bekehrte, aus der Hand der Philister erlösen würde. In dieser Hoffnung erfrueuen sie sich, weil sie nunmehr so aufrichtig zu Gott zurück gekehret waren (697). *Patrick.*

1) *Sacr. Eleocharis, myrothec. 2. c. 31.* 2) *In Cod. Middoth, c. 2.*

Also richtete Samuel 2c. Das ist, er regierte sie; er that alles Gott und Menschen zugesagte Unrecht ab, und trug Sorge, daß alle Gesetze Gottes gehorsamlich ins Werk gerichtet, und die Uebertreter derselben bestraft würden. Polus. Nachdem die Israeliten mit Gott versöhnet waren: so stellte Samuel auch den Frieden und die Einigkeit unter ihnen selbst wiederum her, indem er ihre Streitigkeiten belegete, und denen, die Unrecht litten, Recht verschaffete. Oder man kann dieses so verstehen, daß er ihnen das Gesetz, nach welchem sie gerichtet werden mußten, erklärte, und vielleicht einige grobe Sündknecht, oder andere große Uebertreter, strafete. *Patrick.*

B. 7. So kamen die Obersten der Philister herauf wider Israel. Nämlich mit einem Heere, v. 10. weil sie sich wegen der Folgen einer allgemeinen

Zusammenkunft fürchteten, und denselben gleich im Anfange zuvor kommen wollten. Polus. Die Philister, denen die wahre Ursache der Versammlung zu Mizpa unbekannt war, glaubten, daß die Israeliten sich versammelt hätten, um sich wegen des Krieges zu berathschlagen. Daher beschloßen sie, ihnen zuvor zu kommen, und sie zu überumpeln. *Patrick.* Tyrannen denken allemal das Aergste von den Versammlungen des Volkes, und befürchten, dasselbe werde sich, mit gesamter Hand, um Mittel bemühen, wie es sich von dem Joche der Knechtschaft los machen könne. Die Philister, welche damals über die Israeliten herrscheten, gaben also sehr bald auf diese ihre Zusammenkunft Achtung; und weil sie dieselbe für ein Zeichen des Aufbruchs, und der Widerständigkeit, hielten: so zogen sie ihre Macht zusammen, und rückten wider die Israeliten in das Feld, um dieselben unter das Joch zu bringen. *Gesells. der Gottesgel.*

... So fürchteten sie sich vor den Philistern. Weil sie, wie ich annehme, nicht gewaffnet, oder nicht zum Streite geschickt waren. Denn Samuel hatte sie zusammen berufen, daß sie bethen, und nicht, daß sie sechten sollten. *Patrick, Polus, Gesells. der Gottesgel.*

B. 8. Schweige nicht unsert wegen, daß du nicht zu dem Herrn, unserm Gott, rufen solltest.

(697) So wenig es möglich ist, alle bisher angeführte Meynungen hier ausführlich zu untersuchen, so wenig wird es auch möglich seyn, irgend eine Meynung für gewiß und völlig ausgemacht zu bestimmen. Die Meynung des l'Empereur hat zwar manche Vorzüge vor den vorhergehenden, und ist nicht in so großer Gefahr, in das Lächerliche zu fallen, als die Erklärung von den Thränengüssen; thut aber doch dem Terte Gewalt an, versetzet durch die neue Uebersetzung die Ordnung der Begebenheiten, und vermischer Freudenbezeugungen mit den offenbaresten Zeichen der Traurigkeit, auf eine sehr unnatürliche Art. Denn was hier von der freudigen Hoffnung auf die vorhin gethane Verheißung angeführt wird, reicht wohl nicht zu einer angemessenen Rechtfertigung dieser Erklärung hin, da die folgenden Worte des Volks: wir haben wider den Herrn gekündigt, ausdrücklich sagen, in was für einer Gemüthsverfassung es damals gewesen. Die Meynungen der alten Kirchenväter verdienen auch wenig Achtung, und man kann zur Probe nur lesen, was *Cyrellus Alex. hom. 18. Tom. V. P. II. p. 242.* in *Joh. Auberti* Ausgabe weitläufig davon handelt. Was *Angelomus* über diese Stelle aus einer jüdischen Tradition anföhret, ist eben so abgeschmackt. Nun ist der Gebrauch des Wassers, sowol zum Waschen, als auch zum Trinken, bey feyerlichen Trauerzeiten, und an besondern Festtagen eingefellet worden; *S. 2 Sam. 12, 20. c. 19, 24. Jon. 3, 7. 1 Kön. 13, 9. Matth. 6, 17.* so sollte wohl sehr wahrscheinlich seyn, daß dieses Wasser vorhin zu allerley Gebrauch geschöpft, hernach aber, den Trauertag desto feyerlicher zu machen, ausgeschüttet worden. *S. 2 Sam. 23, 16.* Es ist die Ausschüttung des Wassers bey den Juden noch üblich, wenn sich ein Todesfall in einem Hause ereignet; und vielleicht rühret diese Gewohnheit von diesem uralten Gebrauche her, ob sie wohl ist eine andere, und sehr lächerliche Ursache davon angeben. Man sehe *Joh. Seinz. Maji obseru. sacr. L. III. p. 121. sqq. Joh. Andr. Schmidts* besondere Dissertation über diese Stelle hat man nicht zu Gesichte bekommen können.

Jahr  
der Welt  
2908.

Hand der Philister erlöse.

9. Da nahm Samuel ein säugendes Lamm: und er opferte es dem Herrn ganz zum Brandopfer; und Samuel rief zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn.

10. Und es geschah, da Samuel das Brandopfer opferte: so kamen die Philister heran, zum Streite wider Israel; und der Herr donnerte an diesem Tage mit einem großen Donner über die Philister, und er erschreckte sie; so, daß sie vor dem Angesichte Israels geschlagen wurden.

11. Und die Männer Israels zogen aus von Mizpa, und verfolgten die Philister; und sie schlugen sie bis unter Bethcar.

v. 9. Hi. 99, 6. v. 10. Jos. 10, 10.

12. Cap

teft <sup>691</sup>). Wir schämen uns wegen unserer Ungerechtigkeit, die wir heute erwogen und bekannt haben, und fürchten uns deswegen, das Angesicht Gottes anzuschauen. Bitte du daher für uns, wie Moses für seine Zeitgenossen gebethen hat. **Polus.**

Damit er uns ... erlöse. Wie er, nach dem 3. Verse, verheißt hat. **Patrick.**

**B. 9.** Da nahm Samuel ein säugendes Lamm. Dieses konnte geschehen, wenn das Lamm über acht Tage alt war. Also hat Samuel hierinne dem Gesetze 2 Mos. 23, 19. nicht zuwider gehandelt. Man lese 2 Mos. 22, 29. 3 Mos. 22, 27. **Patrick, Polus.** Das hebräische Wort חֵזֶה ist der Name der jüngsten Schafse: חֵזֶה aber der ältesten; und חֵזֶה zeigt die mittlere Sattung zwischen beyden an. **Patrick.**

Und er opferte es dem Herrn ganz zum Brandopfer. Entweder er selbst, aus einer göttlichen Eingebung, welche zur Rechtfertigung dieser That schon genug war; oder vielmehr durch einen Priester, wie Saul, nach Cap. 13, 9. geopfert hat. Daß er es ganz zum Brandopfer opferte, bedeutet, daß er alles, was zu dem Lamm gehörte, nach dem Gesetze von den Brandopfern, angezündet hat; da hingegen bey andern Opfern gewisse Stücke zuvor weggenommen wurden. **Polus.** Durch dieses Opfer bath Samuel Gott um Gnade, wie es der Sohn Sirachs erkläret, Sir. 46, 18. er rief den Herrn, den Mächtigen, an, da seine Feinde ihn rings herum drückten, *ἔχοντες ἑαυτοὺς*; durch das Opfer eines säugenden Lammes. **Patrick.** Und Samuel rief zu dem Herrn für Israel; und der Herr erhörte ihn. Wie aus den Folgen, aus dem Donner, und aus der Niederlage des Heeres der Philister, erhellete. **Polus.** Daraus sieht man deutlich, daß Samuel, ob er schon kein Priester war, und ob schon dieser Ort nicht zu dem Opfern bestimmt war, doch, als ein Prophet, von Gott die Macht empfangen hatte, an allen Orten Altäre aufzurichten, und den Herrn auf solche Weise anzurufen. Also wurde auch andern heiligen Männern, dem Eideen, und dem Manoah, Freyheit gegeben, außerordentliche Opfer an solchen Orten

anzuzünden, welche der Herr zuvor nicht dazu bestimmt hatte. Und es ist wahrscheinlich, daß der Herr dem Samuel auf eben die Weise geantwortet hat, wie dem Manoah; nämlich dadurch, daß er Feuer auf das Opfer niederfallen ließ, und damit zeigte, daß er es annähme, Nicht. 13, 20. In dem letzten Verse dieses Capitels liest man, daß Samuel Gott noch einen andern Altar gebaut hat; und dieses hat auch Elias in den folgenden Zeiten gethan. **Patrick.**

**B. 10.** ... Da Samuel das Brandopfer opferte. Ehe es noch verzehret war. **Patrick.**

So kamen die Philister heran, zum Streite wider Israel. Sie hoffeten, daß sie die Israeliten unvorbereitet finden würden. Der Sohn Sirachs spricht, Cap. 46, 20. daß die Einwohner in Tyrus sich, in diesem Streite, zu den Philistern geschlagen haben. **Patrick.**

Und der Herr donnerte etc. Sie wurden, wie Menschen, die ihres Verstandes beraubt sind, durch Donner und Blitz erschreckt, wodurch viele von ihnen getödtet wurden, ehe noch die Israeliten den Streit mit ihnen anfangen konnten. **Josephus a)** spricht, es sey bey diesem Ungewitter zugleich ein Erdbeben gewesen; ja die Erde habe sich, an verschiedenen Orten, geöffnet, und einige von ihnen verschlungen, welche, wie Blinde, in einen solchen Schlund hinein liefen. **Patrick.**

a) *Antiqu. Lib. 6. c. 2.*

So, daß sie vor dem Angesichte Israels geschlagen wurden. Entweder durch Blitz, Donner, und andere Dinge, die mit den Donnerschlägen vergesellschaftet waren; oder durch das Schwerdt der Israeliten, welche, da sie sahen, daß sie erschrocken waren, und flohen, ihnen nachjageten, und sie erschlugen; wie man im 11. Verse findet. **Polus.**

**B. 11.** Und die Männer Israels zogen aus von Mizpa etc. Sie wurden, nach dem Zeugnisse des **Josephus**, vom Samuel, als ihrem Hauptmann, angeführt <sup>692</sup>). **Patrick.**

Und sie schlugen sie bis unter Bethcar. Dieses war ein Ort an den Stränden des Stammes Juda.

(691) **Lutheri** Uebersetzung ist viel verständlicher: Laß nicht ab für uns zu schreyen, etc. Der Antrag bezieht sich auf Samuels Versprechen, v. 5.

(692) Nur ist zu wissen, daß das Zeugniß dieses Schriftstellers weder hier, noch bey der vorher gegebenen Vertilgung der Philister von der Erde, bey Ermangelung anderweitiger Gründe, zum Beweise hinreichend ist.



12. Samuel nahm nun einen Stein, und setete ihn zwischen Mizpa, und zwischen Sen; und er nennete den Namen desselben Eben-Hafer; und er sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen. 13. Also wurden die Philister erniedriget, und kamen nicht mehr in die Gränzen Israels; denn die Hand des Herrn war wider die Philister, so lange Samuel

Der  
Christi Geb,  
1096.

v. 12. 1 Sam. 4. 1.

da. **Patrck.** Dieses Bethcar war ein Felsen, auf welchem die Philister vielleicht eine Besatzung hatten. Weil sie nun dahin flohen: so konnten die Israeliten ihren Sieg nicht weiter twicken. Dieser Felsen wird im 12. Verse Sen genennet. Man lese auch Cap. 14. 4. Gefells der Gottesgel. Dieser Sieg war um so viel wunderbarer, weil man nicht findet, daß die Israeliten zum Streite berufen, oder gewaffnet zu Mizpa erschienen waren. So viel man aber aus der Erzählung dieses Streites urtheilen kann: so haben sie die Philister mit ihren eigenen Waffen geschlagen; sowol mit denenjenigen, welche dieselben auf der Flucht weggeworfen hatten; als auch mit den übrigen, welche sie bey denen gefunden hatten, welche von dem Donner erschlagen worden waren. **Patrck.** Auf die Frage, die man thun könnte, woher die Israeliten Waffen bekommen haben, daß sie die Philister tödten konnten? antworte ich, daß verschiedene vermuthlich ihre Waffen mit in die Versammlung gebracht haben; andere haben sie zu Mizpa, und in den benachbarten Orten, geborget; und die übrigen sind mit den Waffen der Philister selbst versehen gewesen, welche dieselben, wie es, in solchen Fällen, gemeinlich zu gehen pflegt, auf der Flucht weggeworfen hatten. **Polus.**

B. 12. Samuel nahm nun einen Stein. Einem rohen und unbehauenen Stein, der im Geseße, 3 Mos. 26. 1. nicht verboten war: denn es war keine Gefahr zu befürchten, daß einem solchen Steine, der nur zu einem Siegeszeichen aufgerichtet worden war, göttliche Ehre erwiesen werden würde. **Polus.** So, wie Samuel that, hatten auch Jacob, und Josua, zuvor Steine aufgerichtet, welche zum Andenken der von Gott erhaltenen Gnade, und ihrer schuldigen Dankbarkeit, dienen sollten <sup>700</sup>. **Patrck.**

Und nennete den Namen desselben Eben-Hafer. Wenn man dieses mit Cap. 4. 1. vergleicht: so erhellet daraus, daß die Israeliten diesen Sieg an, oder auf, eben dem Orte erhalten haben, wo sie zuvor eine so schwere Niederlage erlitten hatten. Gott beschloß, durch seine Vorsehung, daß eben der Ort, wo

das Volk geschlagen, und seine Bundeslade gefangen worden war, nunmehr zur Aufrichtung eines Siegeszeichens dienen sollte. **Polus, Gefells der Gottesg.**

Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Das ist, der Herr hat angefangen, uns einiger maßen zu helfen; und in so weit haben wir ihn die Oberhand. Aber er hat uns noch nicht vollkommen erlöset: denn die Philister waren nur von den Gränzen Israels vertrieben, wie im 13. Verse folgt: aber keinesweges völlig vertilget. **Patrck, Polus.** Durch diesen vorfichtigen Ausdruck erinnerte Samuel die Israeliten, theils zur Dankbarkeit für die empfangene Wohlthat, theils auch zu einer heiligen Furcht, und Sorgfalt, dem Herrn zu dienen, und gefällig zu seyn, damit er fortfahren, und ihnen noch nachdrücklicher helfen möchte. **Polus.**

B. 13. Also wurden die Philister erniedriget 2c. Samuel brachte es dahin, daß die vierzigjährige Tyranny der Philister über Israel, wovon Richt. 13. 1. und 15. 20. geredet wird, ein Ende nahm. Man lese die Erklärung der erstern Stelle, und des 5. Verses dieses Capitels. **Patrck.**

Und kamen nicht mehr in die Gränzen Israels. Das ist, sie kamen entweder nicht mehr mit einem großen Heere dahin, wie ich gesehen war; sondern sie beunruhigten die Israeliten nur durch freisende Parteyen, und durch Belagerungen, Cap. 10. 5. oder sie kamen nicht mehr dahin, so lange Samuel lebete <sup>701</sup>; wie gleich hernach folgt; das ist, so lange Samuel der einzige Richter, und der Regente Israels war: denn zu den Zeiten Sauls kamen sie, Cap. 13. 3. 5. 17. c. 14. 52. c. 17. 1. 10. **Polus.**

Denn die Hand des Herrn war wider die Philister 2c. Wie er ihnen in diesem Streite einen solchen Schlag beygebracht hatte, daß sie aus dem Lande Israel ganz vertrieben wurden: so findet man auch nicht, daß sie, so lange die Regierung Samuels dauerte, bis Saul zum Könige gemacht wurde, etwas unternommen, oder die Israeliten mit einem Heere angegriffen haben. Nachgehends aber thaten sie es, Cap. 13. 16. **Patrck.**

B. 14.

(700) Eine sehr mißlungene Deutung dieser Begebenheit findet man im Augustino de civ. Dei, L. XVII. c. 7. Tom. VII. p. 356. wozu ihn eine falsche Uebersetzung verführet, da er an statt der Worte: zwischen Mizpa, und zwischen Sen, gelesen hat: zwischen das alte und neue Mizpa; welche Lesart den ganzen Gedanken veranlaßet, den er vorbringt. Vermuthlich haben die 70 Dolmetscher <sup>701</sup> und <sup>702</sup>, alt, mit einander verwechselt, wenn sie es gegeben: ἀναμείνον Μαιναράς καὶ ἀναμείνον τῆς πάλαιας. Sen aber haben sie dagegen ganz übergangen. In den Auslegungen dieses Buchs, so man unter Lucherii Namen hat, findet sich noch eine andere Lesart, da Sikkag an statt Sen genennet wird.

(701) Beydes ist mit einander zu verbinden: sie kamen nicht mehr zu Samuels Zeiten, mit einem ordentlichen Kriegeheere.

Jahr  
der Welt  
2908.

muel lebte. 14. Und die Städte, welche die Philister von Israel genommen hatten, kamen wieder an Israel, von Ekron bis Gath; auch riß Israel ihre Gränze aus der Hand der Philister; und es war Friede zwischen Israel, und zwischen den Amoritern. 15. Samuel richtete nun Israel so lange er lebte. 16. Und er zog von Jahre zu Jahre, und

B. 14. Und die Städte, ... kamen wieder an Israel. Die Israeliten vertrieben nicht nur die Philister: sondern nahmen auch verschiedene Plätze wiederum ein, deren sich dieses Volk, weil es über sie herrschete, bemächtigt gehabt hatte. Patrick. Die Philister scheinen, durch die Furcht vor Samuel, und vor der Rache Gottes, bewogen worden zu seyn, diese Städte wiederum an die Israeliten abzutreten. Man wendet aber dagegen ein, daß die Philister, nach dieser Zeit, noch Städte und Besatzungen in dem Lande Israel gehabt haben, Cap. 10, 5. c. 13, 3. Die Antwort hierauf ist, daß entweder diese Plätze nicht zu demjenigen gehören haben, welche hier gemeldet sind; denn es wird hier nicht gesagt, daß alle Städte wiederkamen: sondern nur unbestimmt: daß die Städte wiederkamen; und zwar in einem gewissen bestimmten Umfange, von Ekron bis nach Gath; oder es sind einige Städte, welche die Philister ihm übergeben, nachgehends von ihnen wieder eingenommen worden. Polus.

Von Ekron bis Gath. Ekron lag in dem Stamme Juda, Jos. 15, 45. Die Philister verließen ihm diesen Ort aus Furcht, wie einige meynen; oder sie wurden ihm daraus vertrieben: bekamen es aber gar bald wieder ein. Patrick.

Und es war Friede zwischen Israel, und zwischen den Amoritern. Durch die Amoriter versteht man die Cananiter, welche oftmals Amoriter genennet werden, theils, weil diese zuvor die Mächtigsten und Angesehensten unter allen cananitischen Völkern gewesen waren, theils auch, weil die Israeliten, da sie das Land in Besitz nehmen wollten, ihnen zuerst begegnet waren. Israel machte nun mit den cananitischen Völkern Friede, damit es mehr Freyheit zum Kriege wider die Philister haben möchte, die ihm die mächtigsten Feinde waren. Polus. Man verstehe diese Worte nicht so, als ob zwischen Israel, und den Amoritern, durch einen Vertrag, oder ein Bündniß, ein Friede geschlossen worden sey: sondern es wurden, durch die Neigung beyder Parteyen, alle Feindseligkeiten eingestellt. Die Amoriter waren allein von den alten Einwohnern Canaans übrig geblieben; weil sie aber die Mächtigsten darunter waren: so hatte man die Cananiter schon vorlängst Amoriter genennet, 1 Mos. 15, 16. Iho nun, da die Philister bezwungen waren, durfte niemand von den Cananitern, welche die Israeliten sonst zu plagen pflegten, dieselben im geringsten beunruhigen, sondern sie hielten sich stille und friedlich. Patrick.

B. 15. Samuel richtete Israel so lange er lebte. Denn ob schon Saul in den letzten Jahren Samuels König gewesen ist: so war Samuel doch seiner richterlichen Würde nicht gänzlich beraubet. Er war von Gott auf eine außerordentliche Weise dazu berufen worden; und diesen Ruf konnte Saul nicht zu nichte machen. Daher hat Samuel nach dem Ansfange der Regierung Sauls, noch immer, bey gewissen großen Gelegenheiten: aber nicht ordentlich, sein Amt als Richter verwaltet; wie man Cap. 11, 7. und 15, 32, 33. sehen kann. Die Jahre der Regierung Samuels und Sauls werden auch Apostelg. 13, 20, 21. zusammen gezogen. Aber, möchte man fragen, wie kam denn die Ausübung des Richteramtes durch Samuel mit dem Gelübde seiner Mutter, Hanna, überein, welche wollte, daß er beständig zum Gottesdienste geweiht seyn sollte? Ich antworte darauf, daß dieses im geringsten nicht wider das Gelübde der Hanna streitet. Das Gelübde bestand aus zweyen Theilen, erstlich in einem allgemeinen, daß ihr Sohn die ganze Zeit seines Lebens über dem Herrn gegeben, oder geliebet seyn sollte, Cap. 1, 11, 28. Dieses hat sie getreulich erfüllt, indem sie den Samuel gänzlich dem Dienste des Herrn übergab, welcher es auch für gut befand, ihn nach seinem Willen zu brauchen. Sollte darinnen auch etwas gewesen seyn, welches mit dem Gelübde nicht bestehen konnte; so stund es doch unstreitig in der Macht Gottes, solches zu erlauben, weil er nur von seinem eigenen Rechte etwas nachließ. Der andere Theil des Gelübdes war besonderer, daß nämlich kein Scheermesser auf das Haupt Samuels kommen sollte. Man findet nicht, daß dieses übertreten worden ist; und sollte es auch geschehen seyn: so geschah es mit göttlicher Genehmigung. Polus. Aus diesen Worten haben Hobbes, und seine Nachfolger einen Beweis nehmen wollen, daß dieses durch jemanden nach dem Tode Samuels aufgeschrieven worden sey. Allein dieser Beweis ist sehr schwach. Man kann die Worte so verstehen, als ob sie nur bedeuteten, Samuel habe sein Amt so fleißig wahrgenommen, daß er sich keine Ruhe gönnete: sondern täglich bereit war, Rechte zu sprechen, und Streitigkeiten zu schlichten <sup>702</sup>. Patrick.

B. 16. ... Und gieng rund herum nach Bethel. Entweder nach einer Stadt dieses Namens, oder nach dem Hause Gottes, das ist, nach Kirjath-zeatim, wo die Bundeslade war. Polus. Durch Bethel kann man erstlich, und eigentlich, die also genannte Stadt verstehen, die in dem Stamme Benjamin

und gieng rund herum nach Bethel, und Gilgal, und Mizpa; und er richtete Israel an allen diesen Orten. 17. Aber er fehrete wieder nach Rama zurück: denn daselbst war sein Haus, und er richtete daselbst Israel, und bauete daselbst dem Herrn einen Altar.

Vor  
Christi Geb.  
1096.

v. 17. 1 Sam. 8, 4.

jamin lag, Jos. 18, 13. oder dieses Wort kann hier als eine gemeine Benennung genommen werden, und das Haus Gottes bedeuten, welches Izo zu Kiriath-Jearim war. Es ist auch um so viel wahrscheinlicher, daß Samuel, auf seinen jährlichen Reisen, mit an diesen Ort gegangen seyn werde, weil viel Volk, wegen der Bundeslade, dahin kam. In diesem Verstande wird das Wort Bethel oftmals gebraucht, als Richt. 20, 18. 1 Sam. 3, 15. c. 10, 3. Man lese die Erklärung über Cap. 30, 27. Gesells. der Gottesgel.

Und Gilgal. Da die Israeliten zuerst nach Canaan kamen: so fand man daselbst keine Stadt, die Gilgal geheissen hätte. Sie gaben aber diesen Namen einem gewissen Orte, wo sie sich gelagert hatten, und wo sie sich beschneiden ließen, Jos. 5, 9. Doch scheint es, daß, nach der Zerstörung des benachbarten Jericho, an diesem Orte eine Stadt, oder wenigstens ein Wohnplatz, gebauet worden ist, welchen Samuel, als Richter, brauchen, und wo das Volk zu ihm kommen konnte, im östlichen Theile des Landes. Man lese Jos. 4, 15. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Und Mizpa. In dem westlichen Theile des Landes Israel. Polus. Durch dieses Mizpa muß man, vermuthlich nicht dasjenige verstehen, wovon v. 5. und 12. geredet wird: sondern das Mizpa, welches auf der östlichen Seite des Jordans lag, in dem Theile von Siload, welches dem halben Stamme Manasse zugetheilt war. Denn das Mizpa, dessen im 5. Verse gedacht wird, lag sehr nahe bey Bethel, und vermuthlich nicht über zwey Stunden Weges von diesem Orte. Also konnte dem Lande überhaupt wenig daran gelegen seyn, ob Samuel an dem einen, oder dem andern von diesen Orten Gerichte hielt. Allein das andere Mizpa lag sehr weit von Bethel. Also lag dieser Ort für den ganzen nordöstlichen Theil von Israel sehr bequem. Wells.

Und er richtete Israel an allen diesen Orten. Samue! reiste an alle diese Orte, erstlich, um dem Volke Erleichterung zu verschaffen, dessen Bequemlichkeit und Vortheil er gern mit seiner eigenen Unbequemlichkeit erkaufen wollte, und dem zu Nutze er einen reisenden Lehrer und Richter abgab; hernach, damit er, durch seine Gegenwart in verschiedenen Theilen des Landes, auf allerley Arten von Mißhandlungen wider Gott und Menschen um so viel besser Achtung geben, und denselben abhelfen könnte. Polus. Die 70 Dolmetscher haben diese Worte also übersetzt: *ὅτι πᾶσι τοῖς Ἰσραηλῆσιν τοῖς τοῖς*; das ist, an allen diesen geheiligten Plätzen; ob schon das Wort geheiligt im Hebräischen nicht gefunden wird. Der Herr Mede vermuthet, solches sey geschehen, weil

in diesen alten Zeiten in den gemeldeten Städten *ἁγίασται*, oder Bethplätze gewesen wären. Aus diesem Herumreisen Samuels kann aber mit mehrerer Sicherheit geschlossen werden, daß damals noch nicht ein solches hohes Gerichte gewesen ist, welches die Jüden nachgehends Sanhedrin nenneten, und wo alle Streitfachen entschieden wurden. Oder wenigstens hat man damals noch keine solchen niedrigen Gerichte gehabt, dergleichen das Gesetz 5 Mos. 16, 18. verordnete, welches hingegen 5 Mos. 17, 8. von dem hohen Gerichte redet. Denn hätte man solche Gerichte gehabt: so würde es nicht nöthig gewesen seyn, daß Samuel jährlich durch das Land reiste, um Recht zu sprechen, wie schon andere Richter vor ihm gethan hatten, Richt. 5, 10. c. 10, 4. c. 12, 14. Patrick.

V. 17. Aber er fehrete wieder nach Rama zurück. Im Kriege hatten zwar die Richter die größte Gewalt, wenn aber derselbe vorbeý war: so behielten sie doch noch so viel Ansehen, daß wenigstens alle schwere Rechtsfälle vor sie gebracht wurden; und man pflegte sie auch in Staatsangelegenheiten zu Rathe zu ziehen. Damit nun ein jeder wissen möchte, wo er den Samuel antreffen könnte; so hatte er, nach Endigung seiner Reisen, seinen ordentlichen Aufenthalt zu Rama. Patrick.

Und bauete daselbst dem Herrn einen Altar. Damit er zugleich beten und opfern, und also, in allen wichtigen Gelegenheiten, den Unterricht und Beystand Gottes um so viel besser erlangen möchte. Hiergegen könnte man aber einwenden, daß es nicht erlaubt war, irgendwo sonst, als wo die Stiftshütte stand, einen Altar aufzurichten, und darauf zu opfern, 5 Mos. 12, 5. 13. Ich antworte hierauf, daß das Verfahren Samuels, zum Theile, durch die damaligen verwirreten Zeiten entschuldigt werden kann, da vermuthlich, die Stiftshütte, und ihr Altar, zerstört waren. Man kann ihn aber auch vollkommen damit entschuldigen, daß er solches durch prophetische Eingebung, und auf Veranlassung Gottes, gethan hat. Dieses erheller daraus, weil der Herr die Opfer, die ihm auf diesem Altare gebracht wurden, genehm hielt, und annahm. Polus. Weil sich der Herr noch nicht erklaret hatte, wohin sein Altar, nach der Zerstörung von Silo, gesetzt werden sollte, so bauete Samuel einen an dem Orte, wo er seine ordentliche Wohnung hatte. Denn es war billig, daß, wenn sich die Israeliten, über eine öffentliche Angelegenheit, zum Besten des gemeinen Wesens, mit einander berathschlageten, der Herr auch wesentlich um seine Regierung, und um seinen Segen, angerufen wurde. Dieses geschah, wie aus dem 9. Verse erhellet, durch Opfern. Patrick.